

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Eichen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt ab. Betriebsförz. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Lannendblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfluß Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 190

Altensteig, Samstag, den 16. August 1941

64. Jahrgang

In rastloser Verfolgung des geschlagenen Feindes

Erfolgreiche Kämpfe an allen Teilen der Ostfront — Schwere Schläge für die englische Versorgungsschiffahrt — Bomben- und Vorkämpfer auf britischen Zerstörer bei Sidi Barani — Große Brände auf dem Flughafen Somalia

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 15. Aug.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde Odesa von rumänischen, Nikolajew von deutschen und ungarischen Truppen eingeschlossen. Ostwärts des Bug nahmen schnelle deutsche Verbände in rastloser Verfolgung des geschlagenen Feindes das wichtige Erzgebirg von Kriwoj-Rog. Auch an den übrigen Teilen der Ostfront verlaufen die Kämpfe erfolgreich.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt vernichtete die Luftwaffe vor der schottischen Ostküste einen Frachter von 5000 BRT, und traf ein zweites großes Handelsschiff schwer. Andere Kampfflugzeuge versenkten aus Geleitzügen ostwärts Cromer und Great Harmouth zwei Handelsschiffe mit zusammen 15 000 BRT, warfen zwei Frachter in Brand und beschädigten zwei weitere Handelsschiffe schwer. Andere Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen der englischen Ostküste.

In Nordafrika erzielten Kampfflugzeuge einen Bomben- und Vorkämpfer auf einen britischen Zerstörer nördlich Sidi Barani.

Beim Angriff eines stärkeren deutschen Kampffliegerverbandes auf den Flugplatz Somalia in der Nacht zum 14. August entstanden große Brände in Flugzeughallen und Unterkünften.

In der Kanalküste schossen Jäger und Flakartillerie am gestrigen Tage 9 britische Jagdflugzeuge ab. Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Nordwest- und Norddeutschlands Spreng- und Brandbomben, Nachtjäger und Flakartillerie schossen zehn der angreifenden britischen Bomber ab.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Schwere Luftangriffe der Italiener auf Cypern und Malta — Spättrupp- und Artillerietätigkeit vor Tobruk

DNB Rom, 15. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Einheiten der italienischen Luftwaffe bombardierten gestern mit Erfolg Lagerhäuser und Brennstoffdepots auf Cypern.

Im Laufe der Nacht warfen unsere Flugzeuge Bomben schweren Kalibers auf Flugzeugstützpunkte in Malta ab. Die Ziele wurden voll getroffen.

In Nordafrika Spättrupp- und Artillerietätigkeit im Abschnitt von Tobruk. Die Luftwaffe der Achse setzte ihre erfolgreichen Aktionen fort. Es wurden Verteidigungs- und Hafenanlagen in Tobruk und Marsa Matruh sowie ein 3000-BRT-Dampfer in den Gewässern von Marsa Matruh und ein Zerstörer nördlich von Sidi Barani getroffen.

Englische Flugzeuge führten einen Einflug auf Tripolis durch. In Ostafrika riefen Abteilungen einer unserer Garnisonen im Abschnitt von Gondar bei einer fähigen Luftkämpfungsaktion auf feindliche Gruppen und schlugen sie in die Flucht.

Die englische Luftwaffe bombardierte erneut die Wohnviertel von Gondar.

In der vergangenen Nacht griffen englische Flugzeuge Catania und Augusta an. In Catania gab es drei Tote und 20 Verwundete. Das heftige Feuer der Bodenabwehr zwang den Feind, den größten Teil seiner Bomben ins Meer abzuwerfen. Eines der Flugzeuge wurde in Brand geschossen und stürzte ins Meer ab.

Kriwoj-Rog in deutscher Hand

Eines der reichhaltigsten Erzgebiete der Erde

DNB Berlin, 15. Aug. Mit Kriwoj-Rog, das die deutschen Truppen — wie aus der Sondermeldung vom 14. August hervorgeht, erreicht haben, befindet sich das weitaus bedeutendste Zentrum der sowjetischen Eisenerzförderung und damit vor allem auch die wichtigste Grundlage der sowjetischen Rüstungsindustrie in deutscher Hand.

Auf das Gebiet von Kriwoj-Rog entfallen mit einer Jahreserzeugung von 19 Millionen Tonnen fast zwei Drittel der gesamten sowjetischen Eisenerzförderung. Die Bedeutung dieser an sich schon sehr großen Ziffer wird noch dadurch erhöht, daß es sich dabei um die hochwertigsten Erze der Sowjetunion und Europas handelt. Der Eisengehalt der in diesem Gebiet gewonnenen Eisenerze beträgt im Durchschnitt rund 60 v. H. und erreicht vielfach sogar 70 v. H. Die Erze zeichnen sich durch besondere Reinheit aus und können daher schnell und leicht verhüttet werden.

Die Erzvorkommen von Kriwoj-Rog erstrecken sich über ein Gebiet von 90 Kilometer Länge bei einer Breite von 2 bis 8 Kilometer. Wie reich diese Lager sind, geht daraus hervor, daß die Gesamtvorräte dieses Gebietes auf nicht weniger als 800 Millionen Tonnen geschätzt werden. Damit gehört dieses Erzgebiet zu den reichhaltigsten der Erde.

Von Kriwoj-Rog aus wurde nicht nur der gesamte Bedarf aller südwestlichen Eisenhütten gedeckt, die Eisenerze bzw. das hier verhäutete Eisen wurde in fast alle Standorte der eisenerzarbeitenden Industrie des europäischen Teiles der Sowjetunion verschifft. So erhielten die Eisenindustrien von Petersburg, Moskau, Luga, Nischni-Novgorod, Rostow und viele andere mehr von Kriwoj-Rog das benötigte Eisenerz und Roh Eisen.

Es ist interessant, daß selbst die oberstelehmische Eisenhüttenindustrie vor dem Weltkriege, bis zu einem gewissen Grade auch noch bis zum Zusammenbruch des polnischen Staates, von Kriwoj-Rog aus beliefert wurde.

Erfolge der Luftwaffe im Osten

60 bolschewistische Lastkraftwagen in Brand geworfen

Berlin, 15. Aug. Deutsche Kampf- und Sturzkampfbombenverbände unternahmten am Donnerstag an der mittleren Front nördlich Gomel die Operationen des Heeres. Besonders wirksame Angriffe richteten sich auf besetzte Stellungen der Sowjets. Im Sturzflug wurden Artilleriestellungen der Sowjets mit Bomben belegt und acht Geschütze außer Gefecht gesetzt. Ansammlungen von motorisierten Kolonnen wurden überaus erfolgreich angegriffen und wirksam bombardiert. Bei einem Angriff auf sowjetische Lastkraftwagenkolonnen wurden 60 Fahrzeuge in Brand geworfen und vernichtet. In diesem Raum wurden vier sowjetische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen.

4 Batterien, 26 Geschütze und 185 Fahrzeuge zerstört

Berlin, 15. Aug. Deutsche Kampf- und Sturzkampfbombenverbände unternahmten am Donnerstag mit besonderem Erfolg auch am Nordabschnitt der Ostfront. Neben wirkungsvollen Angriffen auf Truppenansammlungen, Feldbefestigungen und Verkehrslinien der Sowjets wurde ein größeres Munitionslager in die Luft gesprengt. Im gleichen Raum wurden vier Batterien und 26 Geschütze außer Gefecht gesetzt und 185 Fahrzeuge zerstört. Außerdem wurden bei Luftkämpfen 9 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

An einem anderen Frontabschnitt wurden Artillerie- und Flakstellungen der Sowjets ebenfalls mit Bomben belegt und zum Schweigen gebracht. Auf einem Flugplatz der Bolschewisten wurden in kürzester Zeit 7 Flugzeuge am Boden zerstört und Unterkünfte und Baracken in Brand gesetzt.

Sieben Eisenbahnzüge vernichtet

Berlin, 15. Aug. Am Donnerstag belagerten Verbände der deutschen Luftwaffe Eisenbahnlinien und Verkehrswege hinter der Front erfolgreich mit Bomben. Die Strecken Luga—Peningrad—Kowgorod erhielten an zahlreichen Stellen Vorkämpfer, die die Gleise und den Bahndamm aufriß. Mit diesen erfolgreichen Bombardements wurden die Unterbrechungen sowjetischer Eisenbahnlinien fortgesetzt. In demselben Raum beschossen die deutschen Jäger sowjetische Truppenansammlungen und Materialzüge. Durch Bombentreffer wurden sieben Lokomotiven und sieben Eisenbahnzüge vernichtet.

Kampfflugzeuge vernichteten Sowjet-Panzerzug

Berlin, 15. Aug. Südlich Kiew griffen deutsche Kampfflugzeuge einen sowjetischen Panzerzug im Tiefflug mit Bomben und Bordwaffen an. Der Panzerzug wurde in Brand geworfen und vernichtet. Im gleichen Raum wurden 13 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Im Angriff auf sowjetische Schiffsziele bombardierten deutsche Kampfflugzeuge vor Odesa einen sowjetischen Zerstörer, der schwer beschädigt wurde.

Schwere Panzerverluste der Sowjets im nördlichen Frontabschnitt

Berlin, 15. Aug. Im nördlichen Frontabschnitt vernichteten am 13. August deutsche Verbände bei vergeblichen Angriffsvorhaben der Bolschewisten 26 Panzer. In den Kämpfen am 14. August wurden 17 sowjetische Panzer zerstört. Bei erfolgreichem Gegenangriff setzten die deutschen Truppen elf sowjetische Geschütze außer Gefecht.

Von politischen Kommissaren niedergeschossen

An der finnischen Front versuchten die Bolschewisten das kräftige Vorgehen der deutschen und finnischen Truppen durch Gegenangriffe auszuholen. Die Bolschewisten wurden unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen. 1300 Tote blieben auf dem Schlachtfeld. Deutsche Soldaten beobachteten, daß Bolschewisten bei dem Versuch, sich zu erheben, von politischen Kommissaren niedergeschossen wurden. Diese Beobachtung während der Gefechte wurde von sowjetischen Gefangenen später bestätigt.

Volksmüthiger britischer Fliegeroffizier in deutscher Gefangenschaft

Berlin, 15. Aug. Der englische Rundfunk brachte am 12. August die Mitteilung, daß ein hervorragender britischer Flieger vermißt werde. Es handelt sich um den Oberleutnant Douglas Robert Bader, der am 9. August im Kanalgebiet von einem deutschen Jäger abgeschossen wurde, aus seinem brennenden Land-

flugzeug mit dem Fallschirm absprang und sich in deutscher Gefangenschaft befindet.

Bader ist im Besitz mehrerer hoher Auszeichnungen und fungiert als einer der vollstündigsten Offiziere der britischen Luftwaffe bezeichnet werden.

Rastlose Verfolgung in der Ukraine

Deutsche Truppen setzten in den letzten Tagen in der Ukraine die rastlose Verfolgung der geschlagenen sowjetischen Truppen fort. Verschiedentlich konnten die Bolschewisten zum Kampf gestellt werden. Die Sowjets haben in aller Eile Ersatztruppen aus den nächsten Garnisonen herausgeholt und mit zusammengewürfelten Verbänden den auf dem Rückzug befindlichen zerfallenen sowjetischen Divisionen in den Kampf geworfen. Deutsche Truppen brachen überall den sowjetischen Widerstand und setzten ihren Vormarsch fort. In diesen Kämpfen erlitten die Bolschewisten schwere blutige Verluste.

Die Kämpfe im ungarischen Abschnitt

DNB Budapest, 15. Aug. MTI meldet von der Ostfront: Die im Zusammenwirken mit den deutschen Verbänden vordringenden ungarischen Truppen sind mit dem Feind, der sich unter dem zunehmenden Druck und infolge der in der Südwestfront einsetzenden Kriegslage verweigert verteidigt, wiederum in engerer Berührung gekommen. Die Fliegeraktivität des Feindes zur Unterbrechung seiner Erdtruppen ist auch ungewöhnlich lebhaft geworden. Die Kriegsoperationen gehen trotzdem planmäßig vor sich. Die ungarische Luftwaffe hat erneut Brücken, Eisenbahnlinien sowie einen wichtigen Bahnhof auf den Rückzugstrassen der Bolschewisten erfolgreich mit Bomben belegt. Im Luftkampf wurden acht, durch die ungarische Flak ein sowjetisches Flugzeug vom Muster Kata abgeschossen. Eines unserer Jagdflugzeuge ist zu seinem Stützpunkt nicht zurückgekehrt.

Tages- und Nachtangriffe auf Orel

DNB Berlin, 15. Aug. Verbände der deutschen Luftwaffe unternahmten am Mittwoch starke Angriffe gegen wichtige Bahnhöfe, Bahnanlagen und sowjetische Transportzüge. Hauptangriffsziele der deutschen Luftwaffe waren Bahnhöfe im Raume Orel. In der Nacht zum Donnerstag wurden Bahnanlagen und Depots, sowie haltende Eisenbahnzüge mit Bomben und Bordwaffen angegriffen und vernichtet. Der Schaden, den die Sowjets erlitten, ist sehr erheblich.

Im Alleingang sieben Sowjetbomber abgeschossen

DNB Berlin, 15. Aug. Am 12. August zeichnete sich der Oberfeldwebel W. eines Jagdgeschwaders durch besondere Tapferkeit aus, indem er im Alleingang mit seinem Jagdflugzeug sieben Martinbomber der Sowjets abschoss. Ein nach 6 bis 8 Jägern begleiteter feindlicher Verband von 9 Martinbomben verjagte am genannten Tage einen Angriff auf einen deutschen Flugplatz in der Ukraine. Oberfeldwebel W., der zur gleichen Zeit einen Werkstatteinflug unternahm, wurde durch einsehendes Flakfeuer auf den Feindverband aufmerksam gemacht. Er griff den Verband an und schloß in zügiger Verfolgung trotz zahlreicher Einschüsse im eigenen Flugzeug allein hintereinander sieben feindliche Bomber ab, während andere deutsche Jäger den feindlichen Begleitflug gebunden und abgedrängt hatten. Oberfeldwebel W. hat in der Zeit vom 9. bis 12. August insgesamt 13 Luftziele errungen und vor dem Feind schon einen Abschluß erzielt.

Auf der Suche nach den „Schuldigen“

Berlin, 15. Aug. Gewisse Zustände in den sowjetischen Armeen erzielten durch Gefangenenauslagen und Auffinden von Geheimbefehlen und Dokumenten eine beschämende Beleuchtung. Auf der Suche nach den „Schuldigen“, für den unaussprechlichen Zusammenbruch stehen die Bolschewisten wahllos Offiziere, Kommandeure und Generale ab. „Durch Feigheit, Misshandlungen der Dienstreisenden, Unfähigkeit, Strecken der Waffen ohne Kampf und selbständiges Verlassen der Stellung“ sollen sie den Zusammenbruch verschuldet haben. Die bolschewistischen Nachhahler scheuen sich nicht, dies ihren Soldaten bekanntzugeben und dabei die „bestraften“ Offiziere unter Verwendung der üblichen Schimpfwörter in den Augen der Soldaten herabzusetzen.

In einem solchen, südostwärts von Smolensk gefundenen Flugblatt an die Truppe heißt es: „Das Reichsverteidigungskomitee muß feststellen, daß zahlreichen Offizieren der Widerstandgeist fehlt, daß sie mit ihrer Feigheit Panikstimmung hervorzurufen, die Waffen wegwerfen und sich in eine Schafherde verwandeln, die vor dem dreißig gewordenen Gegner davonläuft.“

Das sagte man dem einfachen Soldaten der Sowjetarmee, der von diesen seinen Offizieren in den Kampf geführt werden soll. So untergräbt man das Vertrauen zwischen Offizier und Mann und fordert gleichzeitig Höchstleistungen mit der vorgehaltenen Pistole des politischen Kommissars. Einen besseren Beweis ihrer verzweifeltsten Lage können die Sowjetbefehlshaber wahrlich nicht geben.

Die östlichste deutsche Tageszeitung. Nach der Befreiung vom bolschewistischen Terror erscheint seit dem 5. August in Riga als östlichste deutsche Tageszeitung die „Deutsche Zeitung im Ostland“.



Der Krieg wird nicht in Konferenzen gewonnen

Churchill und Roosevelt tüfteln Kriegsziele aus

Wilson-Balge in neuer Auflage

DNB Berlin, 15. Aug. Während auf den Schlachtfeldern des Ostens im heftigen Kampfe gegen den Bolschewismus Deutschland und mit ihm die verbündeten Armeen Europas das Schicksal des Kontinents entscheiden und die gesamte abendländische Kultur vor der Vernichtung bewahren, haben sich, wie Englands Vordirektor der Atlantic am Donnerstag im Rundfunk mitteilt, Churchill und Roosevelt irgendwo auf See weitab vom Schauplatz getroffen und die Grundzüge festgelegt, auf welche sich „eine bessere Zukunft der Welt“ begründen soll.

Im Augenblick, da die USA wie mit Polypenarmen ihren Machtbereich in alle Teile der Welt auszudehnen versuchen, steht diese Erklärung der unerfüllten Imperialisten in eben solch schroffem Gegensatz zu ihrer praktischen Politik wie ihre Zusage, „die Wünsche keine territoriale Annexion zu sein, die nicht mit den frei ausgeprägten Wünschen der betroffenen Völker übereinstimmen. In was für einem Nichts steht nun die Vergewaltigung Grönlands, Islands und Sardinien, überhaupt die ganze territoriale Ungerechtigkeit des Versailler Diktats!

Nach deutlicher wird die Heuchelei und Verlogenheit dieser sogenannten britisch-amerikanischen Kriegsziele, wenn Churchill und Roosevelt entgegen der von ihnen stets geübten Praxis erklären, „sie achteten das Recht aller Völker, die Regierungsformen zu wählen, unter der sie leben wollten, und wünschten souveräne Rechte und Selbstverwaltung an die Völker zurückzugeben zu sehen, denen diese Rechte gewaltsam geraubt worden seien“. Wie schlagen vor, mit Indien, Spanien, Irak usw. zu beginnen!

Mit derselben Scheinheiligkeit erklären die beiden Wirtschaftsmagnaten trotz der andauernden Proteste gegen ihre Handelsverträge, die gerade jetzt in den schwarzen Listen Churchill-Roosevelts wieder deutlich wird:

„Sie würden sich unter gebührender Achtung ihrer bestehenden Verpflichtungen bemühen, allen Staaten Zutritt zu gleichen Bedingungen zum Handel und den Rohstoffen der Welt zu erleichtern, die für ihren wirtschaftlichen Wohlstand erforderlich seien, und wünschten zwischen allen Ländern vollständige wirtschaftliche Zusammenarbeit zu bringen, mit dem Ziel, allen Völkern verbesserte Arbeitsmöglichkeiten, wirtschaftlichen Fortschritt und soziale Sicherheit zu verschaffen.“

Dass ihnen bei der Verwirklichung ihrer Weltbeherrschungspläne vor allen Dingen Deutschland im Wege ist, geht — obgleich Churchill und Roosevelt auch hier ihre eigenen Interessen hinter denen aller Nationen zu verbergen suchen — deutlich aus der Erklärung hervor:

„Nach der schließlichen Zerschlagung des nationalsozialistischen Deutschlands hoffen sie es allen Nationen zu ermöglichen, in Sicherheit innerhalb ihrer eigenen Grenzen zu leben und in der Gewissheit, daß alle Männer in allen Ländern ihr Leben lang frei von Furcht und Not sein könnten.“

Ebenso wünschen sie auch die Meeresfreiheit wieder „frei“, d. h. unter der Kontrolle der Kanonen ihrer Stützpunkte zu sehen und glauben darum festlegen zu müssen: „Man sollte es allen Menschen ermöglichen, die Meere ungehindert zu durchqueren.“

Am durchsichtigsten aber wird die Verlogenheit der beiden Sünden aus der letzten Erklärung ihrer angeblichen Wohlwahrheitspläne in der es heißt: „Sie glauben, daß alle Nationen der Welt aus realistischen sowohl wie aus geistigen Gründen dazu kommen müßten, Anwendung von Gewalt aufzugeben. Da keine Zukunft erhalten werden könnte, wenn Land, See oder Luftwege weiterhin von Nationen benützt würden, die Angriffe außerhalb ihrer Grenze androhen oder androhen könnten, so glauben sie, bis zur Organisation eines weiteren und dauernden Systems allgemeiner Sicherheit, daß die Entlassung solcher Nationen weitestgehende Voraussetzungen sei. Sie würden in gleicher Weise alle sonstigen praktischen Maßnahmen unterstützen und fördern, die den friedliebenden Völkern die drückende Lastungsbürde erleichtert.“

Wir wissen, und aller Welt ist es bekannt, daß der Führer wiederholt bereits vor Jahren mit Abrüstungsangeboten an die Weltöffentlichkeit getreten ist. Hier wird es deutlich, warum diese Vorstöße stets in den Wind geschlagen wurden. Alle Nationen sollen abrüsten, nur die Weltbeherrscher wollen auf die Militärmacht nicht verzichten, um ihre Volksgewalt über den Erdball auszudehnen zu können.

Der alte Traum, Deutschland ein welt schimmendes Versailles zu bereiten, spukt also immer noch in den Gehirnen der beiden Kriegsheber. Wenn sie ihn jetzt akademisch verknäueln in theoretischer Form wiedergeben, so handelt es sich um nichts Besseres als um einen plump aufgelegten, lächerlichen Schwindel. Churchill und Roosevelt haben ihre „Kriegsziele“, einen Augenblick Phrasen, draußen auf dem Meere in einem Augenblick höchster Bedrängnis sehr eingehend ausgetüftelt. Das Wichtigste allerdings haben sie in ihrer Abgeschlossenheit vergessen. Sie haben gänzlich übersehen, daß zur Verwirklichung ihrer kranken Wünsche der Sieg erforderlich ist. Die beiden Weltbeherrscher werden darum denen die Neuordnung überlassen müssen, die den gerechten Sieg davontragen, und das sind — Deutschland und seine Verbündeten.

Das Ausland zum Super-Versailles

DNB Rom, 15. Aug. Zu den durch Attlee im englischen Rundfunk verbreiteten Vereinbarungen zwischen Churchill und Roosevelt schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Stefani, der erste Gedanke, der unwillkürlich bei den verschiedenen Völkern aufkommen müßte, sei, daß es England und den Vereinigten Staaten recht schlecht gehen müßte, wenn sie sich in solch leeren Versprechungen hintergehen ließen, von denen sie wissen sollten, daß sie sie nicht halten können. Der zweite Gedanke sei die Erinnerung an die jahrhundertalte englische Heuchelei, in deren Jahrmäher sich heute auch Roosevelt bewege. Die Erklärung werde unweigerlich durch die englische Geschichte widerlegt, die eine Geschichte des Verrats, nicht gehaltener Versprechen und wirtschaftlicher Gewaltmaßnahmen sei. Fast die gleichen Worte seien damals von Wilson und Lloyd George mit dem selbstsam bekannten Ergebnis gebraucht worden.

„Message“ weist besonders auf den Widerspruch zwischen der Feststellung, daß die Völker frei seien, ihre Regierungen zu wählen, und der Forderung nach Vernichtung des Nationalsozialismus hin. Diese Herrschaften, so schreibt das Blatt, vergessen offenbar, daß gerade der Nationalsozialismus ein Regime des Volkes sei, vergessen, daß Hitler auf Grund wachsender Wohl-

erfolge, die schließlich die Form eines Volksentscheids annahm, die Macht übernahm. Sie vergessen, daß auf sozialem Gebiet Nationalsozialismus wie Faschismus so fortgeschritten sind, daß die Demokratie das Beispiel ihrer sozialen Gesetzgebung fürchten.

„Popolo d'Italia“ spricht von der Anwendung eines neuen, noch grausameren und ungerechteren Super-Versailles mit der einseitigen Entwaflnung der Staaten des Dreimächtepakt. Der englisch-amerikanische Plan enthalte nichts anderes als folgende drei Forderungen: 1. angelsächsische Beherrschung der Welt, 2. Entwaflnung der geknechteten Menschheit und 3. Umwandlung dieser Anechtenschaft des Menschengeschlechtes unter der Hegemonie der Völker englischer Zunge, drei Forderungen, welche die menschliche Würde mit Entwürdigung zurückweisen.

DNB Sofia, 15. Aug. „Der erste Eindruck von der anglo-amerikanischen Erklärung ist, daß sie von Anfang bis Ende erfüllt ist von Heuchelei. Roosevelt und Churchill mühen sich ab, die Welt erneut zu belügen.“ Mit diesen Worten verurteilt der bulgarische Rechtsgelehrte Professor Genoff in der Zeitung „Utro“ das Ergebnis der tagelangen Beratungen zwischen Roosevelt und Churchill. Wenn schon von einer Bedrohung — „ich habe“ gesprochen werde, schreibt Genoff, so stelle sie gerade die angelsächsische Herrschaft dar, die Hunderte von Millionen arbeitsfähiger Menschen, die nicht zur angelsächsischen Rasse gehörten, unterdrückt. Wenn wiederum von Selbstbestimmung der Völker geredet werde, so genüge es, an die grausamen Diktate von Versailles, Trianon und Neuilly zu erinnern, um das wahre Wesen solcher Erklärung zu erkennen. Anstatt sich um Europa zu sorgen, sollten sie Indien und anderen englischen Kolonien und Besitzungen erst die Freiheit gewähren.

Geteilte Aufnahme in den USA

DNB New York, 15. Aug. Die mit allen Mitteln propagandistisch-her Sühnenkunst ausgezogene und der Welt verbündete gemeinsame Erklärung Roosevelts und Churchills löste in den Washingtoner politischen und Pressekreisen verschiedenartige Reaktionen aus. Viele hatten, nach dem Theaterdonner, der am Mittwoch einsetzte, gewisse konkrete Schritte erwartet und sind infolge ihres Ausbleibens enttäuscht. Die Roosevelt nahelebende Presse ist natürlich höchst begeistert und will schon in den Überschriften glauben machen, daß sich der Präsident und Churchill über die Kriegsziele geeinigt hätten, wobei als Hauptziel die Vernichtung des Nationalsozialismus herausgestellt wird. In Pressekreisen glaubt man, daß Roosevelt, was den Satz von der Entwaflnung der Achsenmächte betrifft, diese den Engländern versprochen habe, um sie bei der Stange zu halten. Der New Yorker Vorsitzende des American First Committee, Hogan, nannte die Erklärung einen Wortschwall. Man sollte dem USA-Volk offen die Gründe des Zusammenstehens sagen und was tatsächlich beschlossen worden sei. Das Volk wolle vor allem wissen, was Churchill geordert und Roosevelt versprochen habe. Der Vorsitzende des militärischen Senatsausschusses, der Demokrat Kennolds, der zu den Opponenten des „New Deal“ gehört, warf die Frage auf, warum England und Amerika die in der Erklärung erwähnten Freiheiten nicht sofort in der UdSSR, und in Indien durchzuführen. Der republikanische Abgeordnete Spafes, ein Gegner der Rooseveltischen Außenpolitik, nannte die Erklärung gleichgültig und früherem alten Hausierergewäsch, hinter dem diesmal mehr Raubdruck wäre.

Die Agitationsrakete wirkungslos verpufft

DNB Berlin, 15. August. Wie groß das Fräse des Agitationsbusses ihrer sogenannten Kriegsziele, mit dem Churchill und Roosevelt sich aus der Schlinge zu ziehen versuchten, ist, spürt man am deutlichsten aus dem Echo der Weltpresse. Nicht zuletzt zeigt sich die Deffektivität in England und USA mit dem Ergebnis dieses Zusammenstehens nach der einen oder anderen Seite sehr unzufrieden.

Am lautesten schreien die unentwegten Kriegsheber und Deutschen, denen die verschömmenen und verkaulerten Erklärung Gelegenheit geben, wieder einmal ihr wahres Gesicht offen zu zeigen. Angefangen bei denen, die ein hungerndes deutsches Volk vor feindlichen Feldlächern Schlange stehen lassen wollen bis zu denen, die es gänzlich ausrotten oder wenigstens sterilisieren möchten, geben sie laut ihrer Unzufriedenheit über die unklaren Forderungen Churchills und Roosevelt's Ausdruck.

„Daily Mail“ schreibt: „Wir sind im Kriege mit Deutschland und nicht nur mit den Nationalsozialisten. Der Krieg mit dem deutschen Volke wird fortgesetzt ohne Rücksicht auf seine Führung. Deutschlands militärische Stärke muß gebrochen werden, ob Deutschland nationalsozialistisch, konfessionslos, demokratisch oder sozialistisch ist, sonst kämpfen wir vergebens. Deutschland muß außerstande gesetzt werden, je wieder sich militärisch behaupten zu können, welches Regierungssystem es auch hat.“

Damit ist zugleich in aller Deutlichkeit das wirkliche Gesicht der Erklärung Roosevelt-Churchill herausgestellt und ihr wahres Ziel aufgedeckt, was die überstiegen Hehlblätter vor Jahr und Tag bereits als Kriegsziel erklärten: Es geht ihnen um die Vernichtung nicht allein des Regimes in Deutschland, sondern um die Vernichtung bezw. Verflüchtigung des gesamten deutschen Volkes! Was damals inoffiziell von der Hehrepresse behauptet wurde, wird durch die Erklärung heute offiziell. Von der Erklärung der „Times“, die das ganze Europa unter die Volksgewalt des Bolschewismus stellen will, bis zu Churchill-Roosevelt, führt eine Linie! Der wahre Wert ihres Bluffs ist damit offenbar geworden!

Daneben finden sich aber auch einige wenige Stimmen, die hinter den gewundenen Erklärungen Churchills und Roosevelt's das „bötere Versailles“ spüren und im bitteren Nachgeschmack dieses Gewaltfriedens, dessen Folgen nicht allein Deutschland, sondern mit allen anderen Nationen auch England zu fühlen bekam, davor warnen. So berichtet die spanische Zeitung „La“ aus London, daß gewisse Kreise sich entschieden gegen die Abrüstungsforderung auflehnten, „weil sie die Gefahr in sich bergen, durch eine einseitige Abrüstung den Geist des Versailles der Engländer und Amerikaner heraufzubeschwören, der aber in eine neue Welt nicht wieder fitriert werden dürfte.“

Alle diese Kritik entzündet einem gründlichen Kopfschmerz über das Ergebnis dieses Zusammenstehens, von dem man in London

nach den geheimnisvollen Umständigkeiten alles andere erwartet hatte, als diesen faulen Agitationszauber.

Die gleiche spanische Zeitung meldet nämlich aus London, „die Engländer hätten auf ihrer Insel gehofft, daß etwas Konkretes bei dem Treffen herauskäme.“

Radio New York sagt über die Stimmung in England: „Die Briten sind über die Erklärung enttäuscht. Die Leute in den Straßen Londons erwarteten eine Kriegserklärung Roosevelts, einen Eintritt Japans in den Krieg und ähnliches. Es sind schon zu viele Bekanntmachungen in London gehört worden. Der Krieg wird keinesfalls in Konferenzen gewonnen, sagt man darum in England. Die Erklärung wurde dort nicht als Offenbarung angesehen. Man war allgemein der Meinung, ähnliches schon einmal gehört zu haben. Ähnlich ist auch das Echo, daß die Erklärung in den Vereinigten Staaten selbst ausgelöst haben.“

Obgleich „Manchester Guardian“ meint die persönliche Fällungnahme mit Roosevelt sei wichtiger als lange Reisen des Ministerpräsidenten in den Dominions, stellt „New York Times“ nach einem Bericht aus Ottawa fest, daß die kanadische Bevölkerung über das Zusammentreffen höchst unbetriebligt sei.

Roosevelt und Churchill müssen der Enttäuschung in London und der Gleichgültigkeit in den Vereinigten Staaten über den von ihnen angelegten Agitationscoup merken, daß mit faulen Verlautbarungen Kriege nicht gewonnen werden. Ueber die Gestaltung der Zukunft wird durch Taten auf dem Schlachtfeld bestimmt.

Wenig Kriegsbegeisterung bei USA-Soldaten

New York, 15. Aug. Im Zusammenhang mit dem knappen Abstimmungsergebnis des Abgeordnetenhauses über das Wehrdienstverlängerungsgesetz macht „New York Daily Mirror“ ausführliche Mitteilungen über die Volkstimmung in USA gegenüber der Kriegsböhe Roosevelts. Das Blatt schreibt, es sei zwar beachtlich genug, daß der Präsident keine größere Mehrheit im Kongreß gefunden habe, wo man sich jetzt schon ans Ja-Sagen gewöhnt haben sollte. Weit beachtlicher, ja, alarmierend sei aber die Tatsache, daß der Präsident überhaupt keine Anhänger unter den Eingezogenen des USA-Heeres besitze. Wie das Kriegsministerium wisse, begegneten die Reden Roosevelts oder seiner Wortführer eifrigem Schweigen unter den Mannschaften.

Belauschte Gespräche ergaben, daß nicht einmal 10 v. H. der Mannschaften eine Atlantiküberquerung durch deutsche Truppen für möglich hielten. Das Gefühl herrsche vor, daß der Krieg keine Angelegenheit der USA sei. In einem Tagesbefehl des Kriegsministeriums habe darum gegen ungehörliche Reden über Roosevelt und Stimson Stellung genommen werden müssen. Das Blatt schließt, die Moral der USA-Armee sei gefährlich gesunken.

Das Schwarze Meer erreicht

Von Kriegsberichterstatter Gloger

DNB ... 15. Aug. (FK.) Deutsche Truppen haben von Kordun nach Süden vorstehend die Küsten des Schwarzen Meeres erreicht.

Als die deutschen und die mit uns verbündeten rumänischen, ungarischen und slowakischen Truppen, angelehnt an die rumänische Grenze im Süden, zum Angriff antraten, da zeigten sich gleich die besonders großen Hindernisse, die sich diesem Vormarsch entgegenstellten. Da sind zuerst die großen Flüsse, die im allgemeinen von Norden nach Süden fließend quer zur Angriffsrichtung liegen. Pruth, Dnepr, Bug und Dnepr, das sind Namen, die in den Berichten immer wieder auftauchen. Es sind Ströme von einer außerordentlichen Breite und Tiefe, die sich besonders an den Mündungen, in den „Deltanen“, auf mehrere Kilometer Breite ausdehnen. Wer vom Schwarzen Meer aus die Flüsse, die weit hinaus schiffbar sind, heraufführt, merkt zuerst nicht, daß er sich schon im Flußlauf befindet, denn die Ufer sind kaum zu sehen. Erst allmählich treten sie näher und man sieht dann rechts und links die ziemlich hohen Uferländer, geschnitten mit zahlreichen Windmühlen. Sie erinnern uns daran, daß diese Flüsse durch das fruchtbare Gebiet der Ukraine fließen. Dieser fruchtbare humose Boden des Gebiets der „Schwarzen Erde“ ist so „fest“, daß er besonders bei Regen überall liegen bleibt.

Die Operationen in der Ukraine haben, wie das im OAW-Bericht hervorgehoben worden ist, unter den Regengüssen gelitten. Der Regen verwandelt die Straßen und Felder in Pfützen, die mit einem süßen Brei ausgefüllt sind. An jedem Stiefel, an jedem Hut und an jedem Wagentrad sind schon nach kurzem Marsch diese Klumpen angehängt, die das Gewicht außerordentlich erhöhen. Dadurch, daß alles fließt, ist immer, bei jedem Schritt, bei jeder Umdehnung eine besondere Kraftanstrengung notwendig, um loszukommen. Die Flüsse sind infolge ihrer Breite, ihrer hohen Ufer und vor allem ihrer starken Strömung auch große Hindernisse. Wer leidet über die Feststellungen des OAW-Berichts hinweg: „Am Pruth wurden an verschiedenen Stellen Brückenköpfe gebildet“, der wird den Ronieren nicht gerecht, die zuerst mit ihren Sturmbooten einzelne Gruppen mit ihren Waffen ans andere Ufer schaffen, dann im Fährbetrieb Panzer und Geschütze mit ihren Bedienungsmannschaften herüberbringen mußten. Unter dem Schuß der kleinen Brückenköpfe bauen sie dann Behelfsbrücken und ermöglichen dadurch der Truppe, den Brückenkopf zu erweitern, die feindlichen Linien zu durchstoßen und den Vormarsch anzutreten.

Erfolgreiche Angriffe auf den Suez-Kanal

Schwere Schläge für das britische Versorgungswesen

DNB Berlin, 15. Aug. Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten erfolgreich in den Nächten zum 8., 9., 10., 11. und 12. August Hafenanlagen von Port Said, die Rede von Suez und die Kanalanlagen. Mit diesen Angriffen auf die Kanalzone erlitten die britischen Stützpunkte im östlichen Mittelmeer und das britische Versorgungswesen schwere Schläge.

Der Suezkanal ist von einem deutschen Staatsmann als das Genie des britischen Weltreiches bezeichnet worden, verbindet doch der Kanal das Haupt des Empires mit seinem wichtigsten, um den indischen Ozean gelagerten Kumpf. Der Krieg hat allerdings diese Funktion des Kanals für die Zwecke der britischen Kriegsführung sehr beeinträchtigt, denn die Aktionen der Achsenmächte im Mittelmeerraum hindern die britische Schifffahrt, den wichtigsten östlichen Weg über den Kanal zu nehmen. Trotz der Bedrohung des Mittelmeeres durch die Achsenmächte ist der Suezkanal für die britische Strategie durchaus nicht bedeutungslos geworden. Die britische Orientarmee und die Flotte des Admirals Cunningham, ebenso wie die britische Luftwaffe sind abhängig von dem Materialnachschub aus dem Osten. Auch die amerikanischen Stille- und Pazifikflotten sind



Aus Stadt und Land

Freitag, den 16. August 1941

Verdunkelungszeit: 16. August von 20.40 bis 6.17

Die neuen Lebensmittelkarten

Die Lebensmittelkarten für die 27. Verteilungsperiode vom 25. August bis 21. September werden demnächst ausgegeben. Auf die Käufertypen erhalten alle Verbraucher, die nicht selbstverföhrer sind, eine Sonderkarte mit 125 Gramm K u n f b o n i g. Ferner besteht wieder die Möglichkeit des Bezuges von 125 Gramm Hülsenfrüchten statt Röhrrüben, und schließlich erhalten alle Verbraucher wieder 125 Gramm Reis für die entsprechende Menge Röhrrüben. Die für die Sommermonate erfolgte Mehrausgabe von Butter wird entsprechend der jahreszeitlichen Entwicklung der Milchzeugung unter gleichzeitiger Erhöhung der Magarineration wieder eingeschränkt. Die B u t t e r r a t i o n wird deshalb um 62,5 Gramm herabgesetzt, die Magarineration um die gleiche Menge erhöht.

Da die Reichsration für Marmelade abgelassen ist, wird eine neue ausgegeben, die wieder für vier Verteilungsperioden gilt und wie bisher die Möglichkeit gibt, statt 700 Gramm Marmelade je Verteilungsperiode 450 Gramm Zucker zu beziehen. Den Berechtigten, die Marmelade einlösen und Obst einmachen, wird Gelegenheit gegeben, den Zucker unabhängig von der Gültigkeitsdauer der Einzelabnahme zu beziehen. Die gesamte Zuckermenge von 1800 Gramm kann also schon jetzt geteilt werden. Die Beistellungspflicht für Zucker fällt künftig weg. Auch die neue Zuckerart wird gegen Abtrennung der Einzelabnahme abgegeben. Schließlich ist noch zu beachten, daß in der 28. Verteilungsperiode, die Ende September beginnt, eine Normaldosen Kondensmilch an Stelle einer noch bekanntgegebenden Ration verteilt wird. Damit die Verteiler sich die erforderlichen Vorräte an Kondensmilch beschaffen können, muß eine V o r b e s t e l l u n g erfolgen. Zu diesem Zweck enthält die neue Käufertypen eine Bestellabnahme für Kondensmilch.

1941er zeigt gute Aussichten

Erstliche Traubenanläufe bei fast allen Weinsorten Rieslingtrauben versprechen die beste Ernte

Mitte August lassen sich alljährlich bereits Schlässe auf die We i n e r n t e ziehen. Auch diesmal liegen bereits die Berichte aus den einzelnen deutschen Weinbaugebieten vor, und es ist erfreulich, daß sie alle auf einen guten Jahrgang hindeuten. Nach einem guten Verlauf der Rebenblüte hat man jetzt bereits einen überaus guten Eindruck über die allenthalben günstigen Traubenanläufe. Damit ist auch die anfängliche Wachstumsstörung, wie sie sich beispielsweise im Frühjahr in der Rheingebirgsregion, längst überwunden, die ungewöhnliche Hitze der letzten Juni- und Juliwochen hat diese Verzögerung rasch aufgeholt und läßt sie heute nicht mehr in Erscheinung treten. In der Rheingebirgsregion wie im Moselgebiet deuten ganz besonders die Anläufe der Rieslingtrauben auf eine durchaus zufriedenstellende Ernte hin, nicht anders sind die Aussichten im Rheingau und in Rheinhessen, wo der Befang größtenteils den vorjährigen übertrifft. Auch in Württemberg und Franken sehen die Weinbauern der diesjährigen Lese zuversichtlich entgegen, ebenso in der Ostmark.

Allerdings müssen nun noch der August und September vollenden, was in den vorangegangenen Wochen begonnen wurde. „Solcher Juli verheißt guten Wein“, sagt eine alte Weindauernregel, in einer anderen heißt es: „Was im September soll geerntet, muß der Juli in Hitze braten“. Da er in dieser Beziehung keine Pflicht getan hat, kann man der Entwicklung zuversichtlich entgegensehen. Wenn August und September noch Sommerwärme und Sonnenschein spenden, dann dürfte sich die diesjährige Weinernte gegenüber den letzten Jahren besonders günstig herausbilden.

— **1939. Höchste Geburtenzahl seit 20 Jahren.** In seinem Vierteljahresbericht gibt das Gesamt für Volksgesundheit eine überaus erfreuliche Uebersicht über den Gesundheitsstand in Württemberg-Hohenzollern. Die Geburtenzahl ist im Mai in einem Ausmaß angeklommen, das jede Erwartung übertrifft. Die Zahl von 5697 geborenen Kindern stellt die höchste Geburtenleistung dar, die seit 20 Jahren für diesen Monat ausgewiesen wurde. Die Säuglingssterblichkeit ist wieder zurückgegangen und liegt in unserem Gau noch wesentlich günstiger als im Reich. Während die Kinderinfektionskrankheiten etwas zugenommen haben, trat die Kinderlähmung nur in seltenen Einzelfällen auf. Säuglingspneumonien gegen Diphtherie und Scharlach waren von gutem Erfolg begleitet. Für die Unterbringung offener Tuberkulärer wurde neben den bisherigen Heilstätten und Krankeitsstationen in der staatlichen Heilanstalt Weinsberg eine weitere geschaffen. Die Fortschrittsunterstützungen laufen reibungslos weiter. Es wurden die Kreise Eßlingen, Münsingen, Ulm, Heidenheim, Göppingen und Aalen erfüllt. Der Gesundheitsstand der Erwachsenen ist überaus gut und auch der Krankenstand in der Sozialversicherung außerordentlich günstig.

— **Bewerber für den Heeresverwaltungsdiens.** Für den höheren Heeresverwaltungs- (Antendanten-) Dienst werden in den nächsten Monaten wieder Witturkanden, die mit dem Studium der Rechte beginnen wollen, ferner übergangsweise Referendare und Magistren angenommen. Eingehende militärische Erziehung und Ausbildung, bei deren Abschluß sich der Bewerber als Offizier D. V. bewährt haben muß, ist die Grundlage der gesamten Laufbahn. Meldungen können dem Oberkommando des Heeres fortlaufend vorgelegt werden.

— **Wildfleisch in zweifacher Menge.** Wie die Wirtschaftsgruppe „Waldhütten- und Beherbergungsgewerbe“ mitteilt, ist ab 1. August 1941 das Beherbergungsverhältnis geändert, und zwar erfolgt die Abgabe von Wildfleisch nunmehr in zweifacher Menge auf die für die einzelnen Abschnitte festgelegten Gewichtsmengen. Wildhagauer muß auch weiterhin ohne Fleischkarte abgegeben werden. Als Schalenwild gelten Rot-, Dam-, Reh-, Schwarz-, Eich-, Kamm-, Rüssel-, Gemse- und Stawild. Beim Bezug von Wildfleisch gelten die Abschnitte der Reichsfleischkarte für die Qualität der Stammparte ohne Rücksicht auf die Geltungsdauer der einzelnen Abschnitte.

— **Orgelmusik.** In den jüdischen Gassen unserer Stadt und den umliegenden Weilerorten von Bach auf unserer schönen Orgel darzubieten, findet morgen 1/2 11 Uhr in der Stadtkirche wiederum ein Orgelmusik von Herrn G. Delp aus Bad Nauheim statt, der uns vor 14 Tagen schon mit seiner Kunst erfreute. Eintritt ist frei. Dauer etwa eine halbe Stunde.

über das Rote Meer oder über Basra nehmen. Die Möglichkeit, von Basra Kriegsmaterial an die ägyptische Front zu schaffen, sind infolge der Verkehrsverhältnisse außerordentlich begrenzt. So bliebe nur der Hafen von Suez, falls man den gefährlichen Weg durch den Suezkanal vermeiden will.

Auch heute muß der K a c h u b der nahöstlichen Streitkräfte Großbritanniens zum überwiegenden Teil den Suezkanal passieren. In erster Linie geht es um das Erdöl, nachdem die Raffinerie von Haifa durch Feindeinwirkung beschädigt worden ist. Der unerlässliche Betriebsstoff der Flotte, Luftmasse und des Landheeres muß von Abadan über den Persischen Golf und das Rote Meer durch den Suezkanal an die Bestimmungsorte gebracht werden. Auch das in Ägypten selbst geförderte und in Suez raffinierete Öl muß den Kanal passieren. Der Ausfall des Suezkanals müßte die Kriegführung Großbritanniens im fernöstlichen Raum sehr vor unlösliche Nachschubprobleme stellen. Die ganze Last der Versorgung einer Armee von 500 000 Mann würde auf dem kleinen Hafen von Suez und auf dem auch nicht sehr leistungsfähigen Hafen von Basra ruhen, die beide nur über mangelhafte Verbindungslinien zur nahöstlichen Front verfügen.

Britischer Zerstörer manövriertunfähig in Gibraltar eingeschleppt

La Plata, 15. Aug. Ein schwer beschädigter britischer Zerstörer wurde am 12. August in den Hafen von Gibraltar eingeschleppt. Das britische Kriegsschiff wurde bei einem deutschen Luftangriff im Atlantik durch Bombentreffer so schwer getroffen, daß es manövriertunfähig wurde. Ueber Verluste unter den Besatzungsmitgliedern ist bis jetzt noch nichts bekanntgegeben worden. Die schweren Beschädigungen des britischen Zerstörers lassen mit einer ganzen Anzahl verletzter oder toter Besatzungsmitglieder rechnen.

USA-Parlamentarier inspizieren

New York, 15. Aug. Ein Sonderausschuß des Militärausschusses des Abgeordnetenhauses schiffte sich an Bord des Truppentransporters „Orient“ ein zur Inspektionsreise nach den von England abgetrennten Südpazifikstaaten Bermuda, Antigua, St. Lucia, Trinidad und Britisch-Guayana.

Der Sondermilitärausschuß des Abgeordnetenhauses, der sich mit Durchsuchungen zu beschäftigen hat, verurteilte, wie „New York Telegram“ meldet, in einem Bericht an den Kongreß die zweifelhafte Betätigung des demokratischen Senators Pepper, der bei der Vergabung von Appaltkontrakten seine Position dazu benutzte, um besonderen Firmen Aufträge zuzuschicken. Pepper ist einer der schärfsten Befürworter Rooseveltischer Außenpolitik.

Mordanschlag auf einen japanischen Minister

Hiranuma verletzt — Der Attentäter verhaftet

Tokio, 15. Aug. Der Minister ohne Portefeuille Hiranuma, der im zweiten Kabinett Konoye Innenminister war, wurde am Donnerstag bei einem Attentat verletzt. Der Attentäter war gewalttätig in die Wohnung des Ministers eingedrungen und hat Hiranuma durch einen Revolvererschuß im Gesicht getroffen. Der Täter heißt Kashiwa Kishiyama und kam aus dem Dorfe Nakawa bei Shimoda. Die Polizei nahm ihn fest nach dem Attentat. Die Motive des Anschlages sind unbekannt.

Gefallen vor Tobruk

Zum Heldentod des Ritterkreuzträgers Oberstleutnant Bonath

Von Kriegsbekämpfer Dr. Ernst Bayer

1941, 16. Aug. (FR.) Als am 25. April 1941 die Soldaten des deutschen Afrika-Korps in erbittertem Ringen mit den in Tobruk eingeschlossenen englischen Verbänden lagen, die den eisernen deutsch-italienischen Ring zu sprengen versuchten, kämpfte unter diesen an der Spitze seines Maschinengewehr-Bataillons der Oberstleutnant Bonath.

Wie vom ersten Tag der schweren Kämpfe in Nordafrika an, fand auch in diesen Stunden, die sein Schicksal werden sollten, Oberstleutnant Bonath als leuchtendes Vorbild persönlicher Tapferkeit und selbstloser Einsatzbereitschaft vor seinen Männern. Sie folgten, doch ihr Kommando wurde vermisst. Erst jetzt wird es durch eine Meldung des Internationalen Roten Kreuzes zur Gewißheit, daß Oberstleutnant Bonath im Kampf vor Tobruk gefallen ist.

Mit Oberstleutnant Gustav Bonath verliert das deutsche Afrika-Korps nach dem Heldentod des Oberleutnants Citreux seinen zweiten Ritterkreuzträger, dem diese hohe Auszeichnung am 12. April, also kurz vor seinem Heldentod, verliehen worden war. Im Raum von Derna sperrte er, volle 48 Stunden allein auf sich und seine Soldaten gestellt, die einzige für den weichen Gegner benutzbare Rückzugstraße. Nicht so sehr die dabei erzielten Gefangenen- und Beutegewinne sind demeritenswert, als vielmehr die große Führungseistung des Oberstleutnants Bonath unter völlig neuen und unbekanntem Bedingungen im Küsterraum und das Beispiel höchster persönlicher Tapferkeit, das seine ihm unterstellten Männer zu großer soldatischer Leistung anspornte. Vor Tobruk, zu dem ihn Oberstleutnant Bonath den Weg bahnen ließ, ist er gefallen als einer jener großen Wegbereiter des Sieges.

Ankara verzichtet auf Garantieerklärungen

Mit der türkischen Unabhängigkeit nicht vereinbar

1941, 15. Aug. Die türkische Zeitung „Balkis“ lehnt es energisch ab, in den Noten der englischen und sowjetischen Regierung eine Art Garantie dieser Staaten zu sehen. Eine solche Garantie wäre weder mit der türkischen Unabhängigkeit noch mit der Ueberzeugung der Türkei, sich selbst verteidigen zu können, vereinbar. Die beste Garantie für die Türkei seien ihre „Schmetzen“, ihre anatolischen Bauernhöfe, die an der Grenze Wache hielten. Wenn die englisch-sowjetische Versicherung jedoch gegeben werden sollte, um den schlechten Eindruck zu verwischen, den die Gerüchte über eine gegen die Türkei gerichtete Verständigung zwischen den beiden Mächten hervorgerufen hätten, so nehme man in Ankara die Erklärungen Londons und Moskaus zur Kenntnis. Auch Paris ist in der Zeitung „Yeni Sabah“ der Ansicht, daß der Türkei von keiner Seite Gefahr drohe. Sie sei der Aufmerksamkeit ihrer Verbündeten und Freunde sicher und halte es daher für überflüssig, Garantieerklärungen zu verlangen.

— **Verurteilung eines Todesurteils.** Am Freitag ist der am 2. März 1942 in Alt-Walzkow geborene Franz Nischke hinrichtet worden, den das Sondergericht in Stettin als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat.

Die Grüner-Baum-Lichtspiele zeigen heute Samstag und morgen Sonntag den Ufa-Film „Kopi hoch“ Johannes! — Der im Ausland aufgewachsene 14-jährige Sohn eines deutschen Gutbesitzers kommt nach dem Tode seiner Mutter, die von ihrem Mann getrennt lebte, in die Heimat zurück. Vater und Sohn finden nicht zueinander; der Sohn ist verzogen, der Vater verdorrt und harrt. In einer Nationalpolitischen Erziehungsanstalt reift der launische, aber anständige Junge zum ganzen Kerl heran. Erst wehrt er sich gegen Disziplin und Gemeinschaftsgeist, dann aber bringt ein dramatisches Erlebnis die Wandlung zum aufrichtigen und zuverlässigen Menschen und Kameraden.

— **Befehlshaber.** 16. Aug. Seinen 70. Geburtstag kann morgen Sonntag Alt-Hirshwirth Konrad Rixn feiern. Ein arbeitsreiches, pflichterfülltes Leben führte er bis zum heutigen Tage, wo er immer noch angestrengt tätig ist, obwohl er seinen Betrieb, Landwirtschaft und Gaststätte, vor einigen Jahren seinem Sohn übergab und den Ruhestand wohl verdient hätte. Er zählt zu unseren erfahrenen Landwirten und Waldbauern, der seinen Betrieb stets in vorbildlicher Ordnung hatte und deshalb auch erfreuliche Erfolge erzielen durfte. Ebenso war es mit seiner Gastwirtschaft, die zu den angesehensten und bestgeführten Gaststätten der Umgebung gehört. Sie wird nicht nur von den Altenheimern sehr gern aufgesucht, sondern jedes Jahr auch von zahlreichen Kurgästen, von denen viele schon seit Jahren ihren Urlaub in seinem Hause zubringen. Durch seine reiche Erfahrung konnte bei ihm schon mancher Rat in der Landwirtschaft holen. Auch sonst gilt sein Wort immer in der Gemeinde, in der er sich größter Wertschätzung erfreut. Wir entbieten ihm zu seinem morgigen Geburtstag die besten Wünsche.

— **Ragold.** 14. August. (Hämische Kinder.) Ein Sonderzug mit Flammenlöschern traf in diesen Tagen in Württemberg-Baden ein. 733 Kinder, geschmückt mit Fähnchen des Landesfürsten Löwen enthielt er, von denen auch eine Anzahl hier und in unserer Gegend untergebracht wurde. Die „Beslag“, die Deutsch-Hämische Arbeitsgemeinschaft, organisierte die Fahrt. Trozdem die Hämischen Jungen und Mädchen, die größtenteils nur Hämisch sprechen, aber auch etwas Deutsch verstehen, fühlen sich recht wohl hier.

— **Halterbach.** 15. August. (Gefallen.) Ozeanler Erwin Bacher, Schreiner, hat am 1. August bei den Kämpfen um Kiew sein Leben für Führer, Volk und Heimat geopfert. Während des Westfeldzuges im Vorjahr war es ihm vergönnt, das Grab seines vor 26 Jahren im gleichen Alter gefallenen Vaters aufzusuchen. Nun ruht er selber, weit von daheim, in fremder Erde.

— **Stuttgart.** (Unfälle.) Am 14. August ist in der Bahnhofstraße in Bad Cannstatt eine 38 Jahre alte Frau auf dem Gehweg zu Fall gekommen und hat einen Bruch des linken Knöchels erlitten. Abends ist in der Kedarstraße eine 20 Jahre alte Frau von der Straßenbahn abgesprungen und gestürzt. Sie hat eine leichte Gehirnerschütterung erlitten. Nachmittags kam es in der Kedarstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnzug der Linie 1. Der Lenker des Lastkraftwagens und vier Fahrgäste der Straßenbahn erlitten leichtere Verletzungen. Der Lastkraftwagen der Straßenbahn und der Lastkraftwagen wurden stark beschädigt.

— **Todesfall.** In Degerloch ist der frühere Stadtpfarrer an der Friedensstraße in Stuttgart D. theol. Friedrich Martin Tschle, gestorben. Er war einer der ältesten Einwohner Stuttgarts und der älteste evangelische Geistliche nicht nur Württembergs, sondern ganz Deutschlands. Am 2. März 1844 wurde er in Bietigheim geboren, ist also nahezu 97 1/2 Jahre alt geworden. Als junger Geistlicher ist er 1870 mit den württembergischen Truppen im Krieg gegen Frankreich ins Feld gezogen und war als Feldkaplan tätig. Im Jahr 1897 kam er, nachdem er vorher Stellungen als Geistlicher in Markgröningen und in Eßlingen bekleidet hatte, nach Stuttgart. Bis in sein höchstes Alter war er von erstaunlicher körperlicher Kräftigkeit und bis zuletzt geistig frisch. Von seinen 21 Enkeln haben vier im jetzigen Lebenskampf des deutschen Volkes ihr Leben für Führer, Volk und Vaterland hingegen.

— **1939.** (Gefallen.) Beim Einsatz gegen den Bolschewismus fiel der Leiter der Hauptstelle „Aktive Propaganda“ im Kreispropagandaamt Ulm, Kreishauptstellenleiter Berger, als Leutnant an der Spitze seines Zuges. Seine Vorkämpfer erbrachten ihm in ihrem Nachruf als „nordischen Kämpfer und Soldaten, als pflichtgetreuen, strebsamen und hervorragenden Führer, der durch persönliche Sauberkeit und Anhänglichkeit besonders hervorzuheben und zum Vorbild wurde“. Am 1. Januar 1938 war Otto Berger hauptamtlicher Mitarbeiter der Ulmer HJ, geworden, am 1. Juni 1939 hatte er die hauptamtliche Tätigkeit als Kreishauptstellenleiter der NSDAP. aufgenommen.

— **Freiburg i. Br.** (Zuchttause für Feldpostpächter.) Die 6-jährige Tochter der Zuchttausepächterin Margarete Oswald aus Jahrsau, wohnhaft in Emmendingen, wegen Amtsuntererschlagung, schwerer Urkundenunterdrückung unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse zu einer Gesamtzuchttausestrafe von zwei Jahren und zu 200 RM. Geldstrafe; letztere gilt durch die Untersuchungshaft als getilgt.

— **Stählingen b. Waldshut.** (Von Auto totesgefahren.) Das 4-jährige Mädchen des Buchbinders Paul Schwengle fiel, als es die Straße überquerte, in ein Auto. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es wenige Stunden später im Krankenhaus gestorben ist.

— **Höhlingen b. Koblitzell.** (Im Ortschafts ertrunken.) In einem unbewachten Augenblick fiel das 4-jährige Kind des Fabrikarbeiters Heinrich Nischke in einem Auslauf des hiesigen Ortschaftsbades und ertrank.

— **Hessenthal.** (Unfall beim Drechseln.) Bei Drechselarbeiten wurde der 18-jährige Drechselmaschinist Wilhelm Stredel, als er die Maschine ansah, durch Starstrom getötet.

— **Waghäusel.** (Vom Schnellzug gestötet.) Beim Bahnübergang wurden verächtlich die Bahnstrahlen kurz vor der Durchfahrt eines Schnellzuges gestört. Ein Fuhrwerk passierte in dem Augenblick, als der Schnellzug heranbrauste, den Bahnübergang, desgleichen der 44-jährige Bahndienstbote Simon Schweifert und sein 5-jähriges Töchterchen. Das Fuhrwerk wurde von der Maschine erfasst und getrümmert, der Wagenlenker jedoch konnte sich mit den Pferden in Sicherheit bringen. Dagegen wurden Schweifert und sein Kind von der Maschine erfasst und getötet.

— **Wollersweiler, Kr. Ravensburg.** (In der Gällengrube ertrunken.) Das etwa zwei Jahre alte Mädchen eines Landwirts in Kolgenmoos stürzte in die offenstehende Gällengrube und ertrank.

Gestorben

— **Kotzfelden.** Anna Großmann geb. Kienl, 57 Jahre, infolge Herzschlag

— **Wiesentheid.** In den gefundenen Inhalt an Stelle des im Felde fehlenden Hauptkammerleiters Dietrich Paul Ludwig Paul in Württemberg und Verlog Buchdruckerei Paul in Württemberg. Druck Nr. 5 giltig



Amtliche Bekanntmachungen
Kreis Calw

Kartoffelkäfer-Bekämpfung

I. Wegen der überaus starken Ausbreitung des Kartoffelkäfers im Kreis Calw ordne ich auf Grund von § 5 Abs. 1 der Neunten Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 22. April 1941 (RSBl. I S. 227) in Verb. mit Abs. 1 Ziff. 3 des Erlasses des Württ. Wirtschaftsministers vom 5. Juni 1941 (Neo.-Anz. Nr. 42) die sofortige Bespritzung aller mit Kartoffeln bestellten Grundstücke im Kreis Calw an.

Zur Bespritzung sind die Ruhungsberechtigten verpflichtet. An ihrer Stelle können die Gemeinden die Bespritzung vornehmen. Die Durchführung hat nach den Weisungen der Bezirksstelle für die Kartoffelkäferbekämpfung zu erfolgen. Die angeordnete Pflichtspritzung muß bis zum 31. August 1941 in allen Gemeinden durchgeführt sein.

Bei der Spritzung ist folgendes zu beachten:

1. Vor der Bespritzung der Kartoffelbestände sind blühende Ankräuter oder zwischengepflanztes Gemüse und sonstige Erzeugnisse nach Möglichkeit zu entfernen, da die Spritzung mit giftigen Mitteln eine gewisse Gefährdung mit sich bringt, die bei der Verwertung und im Verbrauch dieser Erzeugnisse besondere Vorsicht fordert. Der Verkauf von bespritztem Gemüse ist verboten. Bespritztes Kartoffelkraut darf nicht als Streu für Vieh verwendet werden.

2. Der Beginn der Spritzung ist von der Ortspolizeibehörde ortsüblich bekannt zu machen, damit die Imker die nötigen Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze der Bienen treffen können.

II. Der Suchdienst muß auch nach der Spritzung mit größter Sorgfalt und Gründlichkeit durchgeführt werden. An demselben haben sich nach meiner Anordnung vom 6. Juni 1941 sämtliche Gemeindevorstände, soweit erforderlich, zu beteiligen.

Calw, den 15. August 1941.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

Kreis Freudenstadt

Schutzspritzung der mit Kartoffeln bestellten Grundstücke

Auf Grund des § 5 Abs. 1 der Neunten Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 22. April 1941 (RSBl. I S. 227) ordne ich im Benehmen mit dem Pflanzenschutzamt, Bezirksstelle für Kartoffelkäferbekämpfung folgendes an:

1. Jede Gemeinde hat alle mit Kartoffeln bestellte Grundstücke (Acker und Gartenschächten) im Monat August 1941 einmal mit dem vom Pflanzenschutzamt zur Verfügung gestellten Spritzmittel (Kalkarfen) zu bespritzen. Kartoffelfelder, die bereits in diesem Jahr im Zuge der Herbstbekämpfung gespritzt wurden, sind von der Spritzung ausgenommen.

2. Die Spritzung (Pflichtspritzung) muß bis spätestens 31. Aug. 1941 beendet sein. Es darf nur auf abgetrocknetes, nicht regen- oder taufeuchtes Kartoffelkraut und nur bei trockenem Wetter gespritzt werden.

3. Zum Schutze der Bienen hat die Ortspolizeibehörde den Beginn der Spritzung ortsüblich bekanntzumachen.

4. Kartoffelkraut, das bespritzt worden ist, darf weder verflüht noch als Streu für Vieh verwendet werden.

5. Der Suchdienst ist nach wie vor bis zur völligen Einbringung der Kartoffelernte durchzuführen.

Freudenstadt, den 14. August 1941.

Der Landrat: (Ges.) Dr. Lauffer.



Habe zwei junge

Ochsen

ca. 19-20 Jtr. schwer, unter 4 die Wahl, zu verkaufen

Carl Seib, Lorenzenbauer, Igelsberg, Kreis Freudenstadt

Altensteig
Die Ausgabe der Lebensmittelkarten
für die 27. Zuteilungsperiode, erfolgt in seitheriger Weise.
Montag, den 18. Aug. 1941, ab 14 Uhr für Zelle 01
Dienstag, den 19. Aug. 1941, ab 13.30 Uhr für Zelle 02
ab 16 Uhr für Zelle 03
Mittwoch, den 20. Aug. 1941, ab 20 Uhr für Zelle 03/05 Dorf
Den 16. Aug. 1941. Der Bürgermeister.

Altensteig
Die Auszahlung des Familienunterhalts
erfolgt am kommenden Montag von 7-12 und 14-18 Uhr. Beauftragte haben schriftliche Vollmachten mitzubringen. Bei Zahlungen sind die Rechnungen vorzulegen. Ueberweisungserfolge erfolgen nicht.
Stadtpfleger: Schleich.



Die Fleischerschürze weiß um ihr Geheimnis.

Denn alles, was drin ist, das steht auch an der Fleischerschürze! So eine Fleischerschürze muß viel aufnehmen: Blut und Fett, Fleisch- und Speckreste, Schmutzreste aller Art, besonders von fettem, einseitigem Schmutz. Es wäre unnütze Vergewaltung, wollte man dazu Seife und Wollpulver nehmen. Diesen schließenden Fett-Schmutz bringt man auf einfachere Weise viel leichter heraus: mit einem Mittel, das speziell für solchen schließenden Schmutz geschaffen ist. Mit diesem Mittel - es ist IML - wird eingewischt und gewaschen. Das Waschen ist also besonders einfach. Es geht viel schneller. Sie brauchen keine Seife. Und trocknen wird das Gewebe gesund. Bitte probieren Sie!

Schönegründ
Verkaufe einen 15 Jtr. schweren
Zugochsen
Karl Foeffner
Telefon Schönmünzach 40

DUF. Heute abend 20.30 Uhr treffen sich Blockwähler u. deren Stellvertreter im „Bad“. Erscheinen ist Pflicht.
Stellv. Ortsobmann: Wieland.

Fleißige, saubere
Buckfrau
für vormittags gesucht.
Wer? fragt die Geschäftsst. d. Bl.

Teinacher Sprudel
Für bessere Verdauung
begünstigt Ihren Stoffwechsel
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Teinacher

Dankfagung
Für die viele und erweisene Teilnahme bei der Trauerfeier für meinen geliebten Sohn
Christian Bäuerle
für die tröstenden Worte von Herrn Missionar Gehring, den schönen Gesang des Männergesangsvereins, sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Vom 18. August bis 1. September ist meine
Praxis geschlossen
Friedrich Steeb, Altensteig
staatl. gepr. Dentist

Ab Montag, 18. August 1941 ist mein
Büro wieder geöffnet
Rechtsanwalt Bähle, Nagold

HERZKRAFT
Mitt. niedergedrückt, Angestregtheit u. Atemnot? Sie sollten etwas für Ihr Herz tun. Nehmen Sie „HERZKRAFT“, Ihr Alltagsmittel, das bewährt „SANURSEK“, interessante Broschüre kostenlos durch Sanursex-Vertrieb, Bad Reichenhall

Luftschug-Spritzen
empfiehlt
Lorenz Luz jr.
Inh. Eugen Beck, Altensteig

Männer über 40
erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „SANURSEK“, interessante Broschüre kostenlos durch Sanursex-Vertrieb, Bad Reichenhall

Führerbilder
empfiehlt die
Buchhandlung Lank

Ochsen-Verkauf
Zwei 4 1/2 jährige, 28 Jtr. schwere, für den Zug geeignete schöne Ochsen können verkauft werden im
Baiterhof Rosine Wolf Witwe, Röt im Murgtal

Soviel Zeit haben Sie?
Sie verletzen sich - es blutet - was nun? Wo möglich suchen Sie erst einen Leinenlappen und Zwirn; dann machen Sie sich daraus einen „Verband“; dann rutscht der dauernd und hindert Sie bei der Arbeit; dann will die Wunde tagelang nicht heilen - - - Schade um die verlorene Zeit. Nehmen Sie doch lieber gleich das richtige Wundpflaster
Trauma Plast
in allen Apotheken und Drogerien.

Immer gut!
KAISER'S KAFFEE GESCHAFT
Jetzt neue Bestellscheine!

Glas ist praktisch
denn Sie erkennen schon von außen den Inhalt unserer praktischen, kombinierten Glas-Blechk Dosen mit der schwarzen oder farbigen Patentpaste **Nigrin 22**. Achten Sie bitte beim Einkauf auf unsere Bildmarke mit dem Schornsteinfeger und auf das Schutzwort **Nigrin 22**.
Nigrin zum Schuhputz

Milch haben
Eine ältere, 36 Wochen trüchtige, oder eine junge 32 Wochen trüchtige, gute
Milch- und Schaff-Ruh
verkauft Friedrich Klink

Hypothekenkaptal
auf 1. und 2. Rcht. auch zur Umschuldung, beschaffen in jeder Höhe und zu zeitgemäßen Zinssätzen
Mauche & Schelling
Stuttgart-S
Hypotheken-Vermittlung
Charlottenstr. 2, Tel. 29 710

Kirchliche Nachrichten
S. 17. Aug., 1/2 10 Uhr Predigt, 1/2 11 Uhr Orgelspiel, 1/2 12 Uhr Kinderkirche, 2 Uhr Trauergottesdienst Bärker. Dienstag keine Religionsfeier.

Ein kleines Mittel aber ganz gross

Methodistengemeinde
Sonntag 1/2 10 u. 20 Uhr Predigt, 11 Uhr S.-Schule; Mittwoch 20 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

*Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben!
Fr. Schlumberger, Schwarzweises Kogelgattung, Poststr. 250.

